

GESCHICHTE

Klosterweg macht Halt in Gurtweil

Eröffnung der dritten Station des historischen Weges von St. Blasien an den Hochrhein

Zum Fürstabt nach St. Blasien schlich ein Gurtweiler, den „Dolch im Gewande, ihn schlugen die Häscher in Bande. Was wolltest du mit dem Dolche sprich, entgegnet ihm finster der Wüterich. Das Volks von der Leibeigenschaft befreien!“ – Schiller so abgewandelt und auf die Klöstergeschichte zugeschnitten, so empfing der Gurtweiler Ortsvorsteher Alfred Scheuble am Sonntag die Gäste, die sich in Gurtweil eingefunden hatten, um die dritte Einstieg-/Ziel-Station des Klosterweges einzuweihen.

Der Klosterweg, die historische Verbindung zwischen dem Kloster St. Blasien, dem Hochrhein und den Besitzungen in der Schweiz, wurde vor fünf Jahren wieder belebt. Der Weg ist heute von St. Blasien bis Waldshut und mit einem Abzweig über den so genannten „Prälätenweg“ bis Gurtweil durchgehend beschildert. In St. Blasien

beim Kloster, in Waldshut beim ehemaligen klösterlichen Amtshaus und jetzt in Gurtweil, unweit des ehemaligen sanktblasianischen Schlosses, gibt es Tafeln mit Erläuterungen zum Klosterweg. Eine entsprechende Schrift ist erschienen und auch im Internet ist sie unter www.klosterweg.de zu finden.

Die Idee für die Neuausrichtung des Klosterweges stammt von Horst Seipp aus Waldshut. Gemeinsam mit Helmut Schmidt aus St. Blasien wurden auch die Kosten für die Beschilderung übernommen. Beide konnte der Ortsvorsteher zur Einweihung der Tafel begrüßen, ebenso Hans-Georg Sievers vom Schwarzwaldverein, Hauptverein in Freiburg, Referent für Wege. Mit dabei waren auch Vertreter des Schwarzwaldvereins Waldshut mit Vorsitzendem Rainer Feudel, fast vollzählig der Ortschaftsrat von Gurtweil und der Heimatkundler Claus-Peter Hilger aus

Häusern. Alfred Scheuble ging auf die lange Geschichte ein, die das Kloster und Gurtweil miteinander verbindet. Im Gurtweiler Schloss hatten die Äbte anno dazumal ihren Frühjahrssitz, hier fanden wichtige Konferenzen statt, Verträge wurden hier unterzeichnet.

Horst Seipp erinnerte an die Wiederentstehung des Klosterweges, der von Waldshut aus bis nach Bannholz beschildert war und dann, unverständlichlicherweise, Richtung Görwihl führte. Lange habe man nach dem Verlauf des wirklichen Klosterweges gesucht, ob der nun durch das Albtal und über den Hagwald führte, oder über den Höchenschwander Berg.

In gemeinsamem Bemühen habe man sich dann auf die heutige Linienführung geeinigt, die einen Kompromiss bedeutet, da der eigentliche Klosterweg wohl auf der heutigen Bundesstraße verlief. Das nächste Vorhaben



In Gurtweil wurde, nach Waldshut und St. Blasien, eine weitere Tafel für den Klosterweg angebracht. Auf unserem Bild vor der Tafel (von links vordere Reihe): Rainer Feudel vom Schwarzwaldverein Waldshut, Willi Riegger in der Rolle des Reginbert von Seldenbüren, Helmut Schmidt aus St. Blasien, Ortsvorsteher Alfred Scheuble, Horst Seipp aus Waldshut und Claus-Peter Hilger aus Häusern.

BILD: HILGER

wird eine weitere Einstiegs-/Ziel-Tafel an der ehemaligen bläsischen Propstei im schweizerischen Klingnau sein. Dort, beim wichtigsten Besitz des Klosters auf Schweizer Boden, endet der Klosterweg. Willi Riegger aus Waldshut schlüpfte, wie schon bei der letzten Chilbi, in das Gewand des Rit-

ters Reginbert von Seldenbüren und berichtete von seinem Klosterweg aus dem heimatlichen Zürichgau ins Kloster St. Blasien, wo er nach kriegerischen Jahren als einfacher Mönch Aufnahme und Ruhe fand. Reginbert gilt als der eigentliche Begründer/Wiederbegründer des Klosters.

Umrahmt wurde die Feier in Gurtweil von der heimischen Jagdornbläusergruppe unter Leitung von Stefan Granacher. Für die Gäste bestand dann noch die Möglichkeit, die historischen Räume des Schlosses, heute Wohnheim der Behinderten-Werkstatt St. Ulrich, zu besichtigen. (cph)